



Ist das jetzt ein
Autofriseur?,
fragt man sich.

— von Martin Amanshauser —

Etiler ist nicht das interessanteste Viertel Istanbul. Gehobene Mittelschicht, viel Grün. Ein paar Läden, Eczane, also Apotheke, und Kuaför. Ein Parkplatz mit der Aufschrift „Oto Yikama“, was japanisch anmutet, aber sogar Nichtkenner des Türkischen kriegen den Verdacht nicht los, dass Oto Auto heißen könnte. Nicht unweit davon steht das 34-stöckige Le Méridien Istanbul Etiler.

Das Hotel präsentiert das markeneigene Kunstprogramm LM100™, betreut von einem Kurator, dem Franzosen Jérôme Sans. Zunächst ein Willkommensdrink mit General Manager und Nebenmanagern. Die PR-Leute verleihen dem Projekt einen religiösen Touch: „Please help us to get the message round the world!“ Ihre Hotelmarke sprechen sie „Lee Mariddian“ aus, wenn sie nicht den unangenehmen französische Artikel ganz unterschlagen. Mariddian-Kunst soll selbst zu einer Marke werden.

Anschließend kommt Jérôme Sans, grau meliert, Typus müder Profizauberer, zum Gespräch. Frage: Worin besteht Ihr Job? „Ich habe keinen Job!“, braust er auf, „ich kreierte neue Situationen, neue Geschichten, ich will Grenzen niederreißen.“ Das fängt ja gut an. Tatsächlich folgt ein 20-minütiger Monolog, unfass-

bar schwer, einem solchen Typen zuzuhören, ohne zu implodieren. „Kultur ist, was dem Leben einen Sinn gibt. Ohne Kultur wäre alles gleich“, doziert er. Als ich frage, wie lange er für die Hotelkette arbeiten wolle, antwortet er schnaubend – als hätte ich ihn nach seiner Analsexfrequenz gefragt –, niemand könne in die Zukunft blicken, seine Mission sei jedoch noch nicht beendet. Aber: Er will „das Vokabular der Marke neu erfinden“, den Hotelgästen einzigartige Erlebnisse bieten – für unsere Kultur sind wir nämlich „selbst verantwortlich“.

Diese tiefen Erkenntnisse bringt Sans in allerhöchster Schaumquirlstufe mit der Überlegenheit des wahren Genießers vor, der einem lästigen Schreiberling – und allen übrigen Menschen – die Welt erklärt. Sans ist der Missing Link zwischen Kunst und Kapital, hohe Überzeugungskraft plus elegant-ölicher Redefluss, ein Charisma, das von der Managerkaste geliebt und von der Künstlerkaste ertragen wird.

Letzte Frage: Wie er zu Lee Mariddian gekommen sei? „They contacted me“, stellt er grimmig klar, „nicht schlecht, denn normalerweise kommen Hotelketten nie auf jemanden wie mich!“ Am Ende erhebt und verabschiedet er sich, lässig, nächster Tisch, ohne mir die Hand zu schütteln. ☆

— Ort —